



Auf tönernen Füßen

Argumente für Flughafen-Ausbau nicht haltbar – Initiative Zukunft Rhein-Main sieht ihre Position durch den Erörterungstermin gestärkt

„Die von Fraport vorgebrachten Argumente zum Flughafen Ausbau stehen auf tönernen Füßen“ – so lautet die Zwischenbilanz der Initiative Zukunft Rhein-Main zum Erörterungstermin in der Offenbacher Stadthalle. Ihr gelang hier der Nachweis, dass die eingereichten Unterlagen und Gutachten der Fraport an zentralen Punkten fehlerhaft und unvollständig sind.

Für die Initiative brachte der Erörterungstermin eine Reihe von Erfolgen: So belegten von der Initiative beauftragte Gutachter, dass Fraport willkürliche Lärm-Grenzwerte festgesetzt hatte, denen keinerlei gesicherte lärmmedizinische Kenntnisse zugrunde liegen. Mit einem aufwendigen Simulationsverfahren zeigte Zukunft Rhein-Main, wie viele Starts und Landungen am Frankfurter Flughafen tatsächlich möglich sein werden. Statt der von Fraport behaupteten 657.000 sind es rund 900.000, mit vielfältigen Auswirkungen nicht nur auf die Lärmbelastung, sondern auch auf den Verkehr am Boden sowie Umwelt und Natur.

„Die Planfeststellung geht von völlig falschen Voraussetzungen aus“, betont Zukunft Rhein-Main. Insbesondere gilt dies für die vom Flughafenbetreiber vorgelegten Da-

ten zur Luftverkehrsprognose. Auch das Darmstädter Regierungspräsidium hat die Gutachten der Fraport als „zumindest überarbeitungsbedürftig“ eingestuft. Veraltete Basisdaten, ein zu kurzer Prognosezeitraum, überholte Angaben zur demographischen sowie zur Entwicklung der Luftverkehrspreise führen zu einer kapitalen Fehleinschätzung der Passagiernachfrage. Während Fraport von einer durchschnittlichen Steigerung um jährlich vier Prozent ausgeht, lag das Passagierwachstum zwischen 2000 und 2005 real bei nur 1,1 Prozent pro Jahr. Falls sich diese Entwicklung fortsetzt, wäre der Ausbau des Flughafens überflüssig, weil die dann für das Jahr 2015 erwartete Zahl von 70 Millionen Passagieren auch mit dem bestehenden Bahnsystem zu bewältigen ist.

Fehlende Unterlagen zum Naturschutz, die mangelhafte Verkehrsanbindung des Terminals 3, die Vernachlässigung einer großen Chemiefabrik und die Verharmlosung des Vogelschlagrisikos sind nur einige weitere Punkte in einer Liste, die sich mühelos fortsetzen ließe. Für die Initiative Zukunft Rhein-Main ist daher klar: „Dem Antrag auf eine Landebahn nordwestlich des bestehenden Flughafens kann nicht entsprochen werden!“ ■



Nichts geht mehr: Der geplante Flughafen-Ausbau droht den Straßenverkehr in der Rhein-Main-Region dauerhaft zum Erliegen zu bringen.

Liebe Hattersheimerinnen, liebe Hattersheimer!

Im Dezember war ich beim Erörterungstermin in Offenbach und habe einen Bericht aus der Praxis zur Situation von Kindern in so genannten „besonders schutzbedürftigen Einrichtungen“ abgegeben. Die Ignoranz und Überheblichkeit, die mir dort von Fraport entgegenschlug, hat mich tief erschüttert. Die Belange und Bedürfnisse unserer Kinder sind im Planfeststellungsverfahren absolut unterrepräsentiert und nicht ausreichend beachtet und geprüft worden.



Die Fraport-Gutachter gehen – in völliger Verkennerung der Realität – davon aus, dass der Betrieb von Kindertagesbetreuungs-Einrichtungen und der Unterricht an Schulen überwiegend in geschlossenen Räumen stattfinden kann – von kurzer Stoßlüftung in den Pausen abgesehen. Wenn dieses Betriebsmodell der Fraport Wirklichkeit wird und Erziehung und Bildung nur noch in hermetisch abgeriegelten Räumen stattfinden soll, dann können wir „Pisa“ für alle Zeiten vergessen.

Unsere Kinder haben ein Recht, draußen zu spielen, zu lernen und Natur zu erleben. 440 Überflüge täglich in einer Höhe von 120m an der Südspitze von Eddersheim - können Sie das akzeptieren? Selbstverständlich nicht!

Deshalb unterstützen Sie weiterhin die Menschen, die sich dieser pseudo-demokratischen Veranstaltung gegenüber stellen und nein sagen zu einem unsinnigen Ausbau des Flughafens. Machen Sie von Ihrem Recht der Akteneinsicht Gebrauch!

Setzen wir uns ein für die Kinder von Hattersheim, Eddersheim, Okriftel und der gesamten Region! Sie brauchen mehr denn je unseren Schutz!

Ihre

Brigitte Seidler
Leiterin des Schulkinderhauses an der Robinsonschule



Auf tönernen Füßen

Argumente für Flughafen-Ausbau nicht haltbar – Initiative Zukunft Rhein-Main sieht ihre Position durch den Erörterungstermin gestärkt

„Die von Fraport vorgebrachten Argumente zum Flughafen-Ausbau stehen auf tönernen Füßen“ – so lautet die Zwischenbilanz der Initiative Zukunft Rhein-Main zum Erörterungstermin in der Offenbacher Stadthalle. Ihr gelang hier der Nachweis, dass die eingereichten Unterlagen und Gutachten der Fraport an zentralen Punkten fehlerhaft und unvollständig sind.

Für die Initiative brachte der Erörterungstermin eine Reihe von Erfolgen: So belegten von der Initiative beauftragte Gutachter, dass Fraport willkürliche Lärm-Grenzwerte festgesetzt hatte, denen keinerlei gesicherte lärmmedizinische Kenntnisse zugrunde liegen. Mit einem aufwendigen Simulationsverfahren zeigte Zukunft Rhein-Main, wie viele Starts und Landungen am Frankfurter Flughafen tatsächlich möglich sein werden. Statt der von Fraport behaupteten 657.000 sind es rund 900.000, mit vielfältigen Auswirkungen nicht nur auf die Lärmbelastung, sondern auch auf den Verkehr am Boden sowie Umwelt und Natur.

„Die Planfeststellung geht von völlig falschen Voraussetzungen aus“, betont Zukunft Rhein-Main. Insbesondere gilt dies für die vom Flughafenbetreiber vorgelegten Da-

ten zur Luftverkehrsprognose. Auch das Darmstädter Regierungspräsidium hat die Gutachten der Fraport als „zumindest überarbeitungsbedürftig“ eingestuft. Veraltete Basisdaten, ein zu kurzer Prognosezeitraum, überholte Angaben zur demographischen sowie zur Entwicklung der Luftverkehrspreise führen zu einer kapitalen Fehleinschätzung der Passagiernachfrage. Während Fraport von einer durchschnittlichen Steigerung um jährlich vier Prozent ausgeht, lag das Passagierwachstum zwischen 2000 und 2005 real bei nur 1,1 Prozent pro Jahr. Falls sich diese Entwicklung fortsetzt, wäre der Ausbau des Flughafens überflüssig, weil die dann für das Jahr 2015 erwartete Zahl von 70 Millionen Passagieren auch mit dem bestehenden Bahnsystem zu bewältigen ist.

Fehlende Unterlagen zum Naturschutz, die mangelhafte Verkehrsanbindung des Terminals 3, die Vernachlässigung einer großen Chemiefabrik und die Verharmlosung des Vogelschlagrisikos sind nur einige weitere Punkte in einer Liste, die sich mühelos fortsetzen ließe. Für die Initiative Zukunft Rhein-Main ist daher klar: „Dem Antrag auf eine Landebahn nordwestlich des bestehenden Flughafens kann nicht entsprochen werden!“ ■



Nichts geht mehr: Der geplante Flughafen-Ausbau droht den Straßenverkehr in der Rhein-Main-Region dauerhaft zum Erliegen zu bringen.

**Liebe Mainzerinnen,
liebe Mainzer!**

Die vor dem Verwaltungsgerichtshof in Kassel erreichte Akteneinsicht hat es an den Tag gebracht: Im hessischen Wirtschaftsministerium wurde bereits an Details des Planfeststellungsbeschlusses gefeilt, bevor das Anhörungsverfahren zum Flughafen-Ausbau überhaupt begonnen hat.



Wir halten das für einen Affront gegen alle Bürger, die sich mit ihren Einwendungen am Verfahren beteiligt haben. Nur zur Erinnerung: Das Planfeststellungsverfahren samt Anhörung soll die Grundlagen für eine Entscheidung schaffen. Ganz offensichtlich ist diese aber schon gefallen. Wer hier von einem „ergebnisoffenen Verfahren“ spricht, täuscht bewusst die Öffentlichkeit.

Während wir in einer fairen Auseinandersetzung für die Rechte unserer Bürgerinnen und Bürger eintreten wollen, hat die Gegenseite anscheinend schon sehr klare Vorstellungen davon, wie das Endergebnis aussehen sollte. Partnerschaftliches Verhalten und die oft beschworene gute Nachbarschaft sehen aus Mainzer Sicht anders aus.

Für viel zu knapp bemessen halten wir die Fristen für die Akteneinsicht, zu der alle berechtigt sind, die Einwendungen erhoben haben. Aus unserer Sicht muss das laufende Anhörungsverfahren jetzt abgebrochen oder zumindest für längere Zeit ausgesetzt werden.

Mehr zu diesen Themen finden Sie im mittlerweile 13. Extrablatt der Initiative Zukunft Rhein-Main, das Sie in den Händen halten.

Eine interessante Lektüre wünschen Ihnen

Jens Beutel Wolfgang Reichel
Oberbürgermeister Umweltdezernent